

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 12 (1936-1937)

Heft: 21

Artikel: Der Fähnrich im neuen Bataillon

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

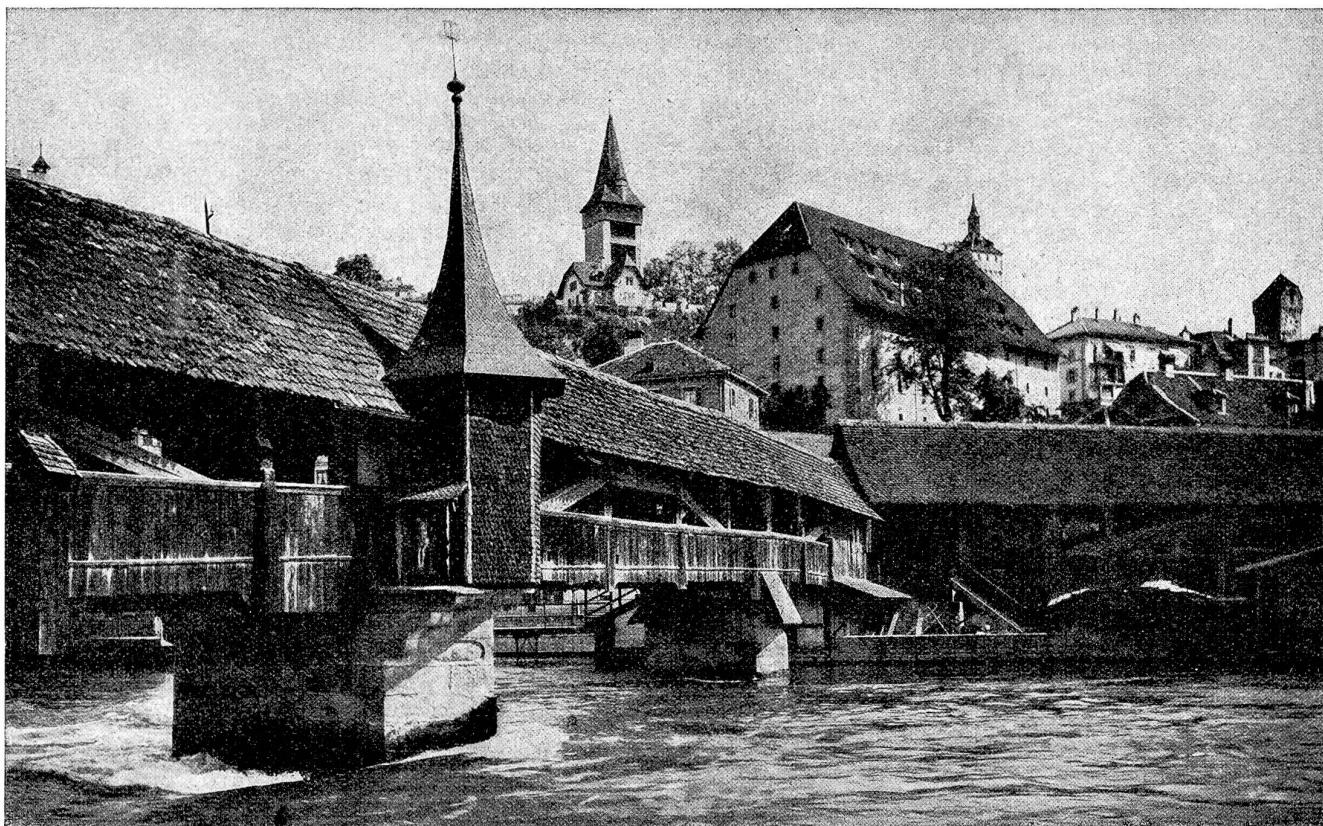
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Spreuerbrücke, Zeughaus und Museggürme · La Spreuerbrücke, l'Arsenal et les Tours Musegg · Il ponte Spreuer, l'arsenale e le torri di Musegg

halt 1929 » steht eingangs mit vollem Recht: « Die Leistungsfähigkeit einer Truppe hängt von deren Ernährung ab. Nur ein genügend und richtig ernährter Mann ist den Anforderungen des Militärdienstes gewachsen. » Diese unsere Truppe besteht aber aus gesunden, in der Vollkraft ihrer Jahre stehenden Wehrmännern, die nicht mit Vitaminen aufzupäppeln sind, oder irgendeiner diätetischen Schonkost bedürfen. Sie haben das Recht und auch das Bedürfnis nach einer einfachen, kräftigen und abwechslungsreichen Kost, die ihren zivilen Lebensgewohnheiten soweit als möglich entgegenkommt. Unsere heutige, kunstgerecht und schmackhaft zubereitete Soldatenkost erfüllt in hinreichendem Maße diese Bedingungen. Es kann keine Rede davon sein, daß sie einen Mangel an Vitaminen aufzuweisen habe, ebensowenig wie die gewöhnliche durchschnittliche Kost unserer Bevölkerung. Es sind grundlose Befürchtungen (um nicht mehr zu sagen), wenn behauptet wird, die Schlagfertigkeit unserer Truppe leide durch vermeidbare Ernährungsfehler und darum seien die Grundlagen der Soldatenernährung in der Schweiz zu überprüfen.

Der Fähnrich im neuen Bataillon

Bei der Behandlung des Geschäftsberichtes des Eidg. Militärdepartements unterstützte Kommissionsreferent Nationalrat Anliker (Bern) die vom Schweiz. Unteroffiziersverband unternommenen Schritte, die auf Erhaltung des Adjutantunteroffiziers als Fähnrich des Bataillons hinzielten. (Siehe Erklärung des Zentralvorstandes des SUOV in letzter Nummer und frühere redaktionelle Ausführungen.) Der Chef des EMD stellte gegenüber den Ausführungen Anlikers fest, daß die eidg. Räte in ihrer Septembersession des vorigen Jahres die Aufhebung des Adjutantunteroffiziers als Fähnrich beschlossen haben und daß auf diesen Entscheid nicht mehr zurückgekommen werden könne.

Das Unteroffizierskorps hat sich also mit der Tatsache

abzufinden, daß es im künftigen Bataillon keinen Adjutantunteroffizier mehr geben wird, sondern nur noch im Regimentsstab. Wer im neuen Bataillon bei den wenigen Anlässen, wo die Fahne entrollt wird, diese zu tragen hat, steht noch nicht genau fest. Das neue Exerzier-Reglement wird dies zu bestimmen haben. Bis jetzt hörte man davon, daß sie einem jungen Leutnant anvertraut werden solle. Diese beabsichtigte Art der Lösung hat nicht nur im Unteroffizierskorps starkes Befremden ausgelöst, wie dies in der Erklärung des Zentralvorstandes des SUOV zum Ausdruck gekommen ist. Zuschriften an den letztern und an die Redaktion, vom einfachen Soldaten bis zum Obersten hinauf, äußern sich dahin, daß man im Begriffe sei, damit einen psychologischen Fehler zu begehen. Das schöne Wort « Vergesst die Seele des Soldaten nicht! » sollte nicht mit Gewalt in die Rumpelkammer geworfen werden in dem Augenblick, wo ihm durch die einfache Beibehaltung des bisherigen, bewährten Zustandes Geltung verschafft werden könnte.

Ein im Dienste der Armee ergrauter Oberst schreibt der Redaktion denn auch: « Es ist mir ein inneres Bedürfnis, Ihnen zuhanden des Zentralvorstandes des Schweiz. Unteroffiziersverbandes mit Nachdruck und Begeisterung zu sagen, daß ich in Ihrer würdigen „Erklärung“ betreffend das geplante Tragen der Fahne des Infanterie-Bataillons jedes Wort unterstreichen möchte. »

« Die Fahne, das weiße Kreuz im roten Feld, gehört in die Hand und in die Obhut eines gereiften Mannes, gehört zum Tragen einem fertigen, wackeren Eidgenossen, der mit Stolz klar darüber ist, was ihm mit dem Anvertrauen unseres Feldzeichens übergeben wird. » So denken sicher Tausende von Wehrmännern.

Man lasse doch die Fahne im neuen Exerzierreglement in der Hand eines bewährten Unteroffiziers! Diese Besonderheit unserer Armee, des Heeres der schweizerischen Demokratie und der freien Eidgenossen, wird ihr auch in Zukunft gar nicht schlecht anstehen. Gereife und würdige Männer findet man im Unteroffizierskorps, an dessen moralischen Qualitäten zu zweifeln ein Unrecht wäre. Warum soll der *älteste Feldweibel des Bataillons* nicht würdig sein, die Fahne zu tragen? Eine derartige Lösung würde wohl allgemein befriedigen, ganz sicher aber eher aussöhnen mit dem Verlust des Adjutantunteroffiziers, als dann, wenn die Fahne in die Hand eines jungen Leutnants übergehen soll, dem wir im übrigen in kei-



Die Kapellbrücke

Le Pont de la chapelle

L'istorico ponte di legno

ner Weise nahetreten wollen. Das Unteroffizierskorps ist dankbar dafür, wenn man ihm sein traditionelles Recht auch in Zukunft lässt, von dem abzuweichen weder sachlich notwendig, noch militärisch begründet, noch psychologisch richtig ist. M.

Militärisches Allerlei

Bei der Behandlung des *Geschäftsberichtes des Eidg. Militärdepartementes* im Ständerat wünschte der Referent Piller (Freiburg) Auskunft darüber, warum nur Offiziere Piloten werden können, wie das Resultat der Grenzschutzbürgungen gewesen sei, ferner, wie es mit der Reform der Militärversicherung und mit der Kriegswirtschaft stehe. Der Chef des EMD beantwortete die Fragen dahin, daß die neue Truppenordnung die Ausbildung von *Unteroffizieren als Piloten* für mehrplätzige Flugzeuge vorsehe. Das Einspielen des *Grenzschutzprovisoriums* habe zahlreiche Mängel gezeigt, aber es seien auch große Fortschritte erzielt worden. Die Organisation des Alarms sei gut, nur die Zusammenarbeit lasse noch zu wünschen übrig. Die Anstrengungen zur Verbesserung des

Grenzschutzes werden fortgesetzt und im nächsten Jahr werden Einführungskurse für den gesamten Grenzschutz abgehalten. Die Ausgaben für die *Eidg. Militärversicherung* konnten dank verschärfter Kontrolle von 11,7 Millionen im Jahre 1932 auf 9,5 Millionen im Jahre 1936 reduziert werden. Die *kriegswirtschaftlichen Vorbereitungen* seien in vollem Gange, es seien eine militärische und eine zivile Sektion für Kriegswirtschaft geschaffen worden, die beide eifrig an der Arbeit seien.

— Im Nationalrat legte Bundesrat Minger bei der Behandlung des Geschäftsberichtes die Grundzüge der bereits zum größten Teil durchgeföhrten Reorganisation der Armee dar. Vorgesehen seien noch die *Reorganisation der Militärverwaltung* und der *Armeeleitung*. Für die erstere liegen Entwürfe der Landesverteidigungskommission vor. Den General können wir nicht heute schon bestellen, damit bei einem Kriegsausbruch der wirklich geeignete Mann bezeichnet werden könne.

★

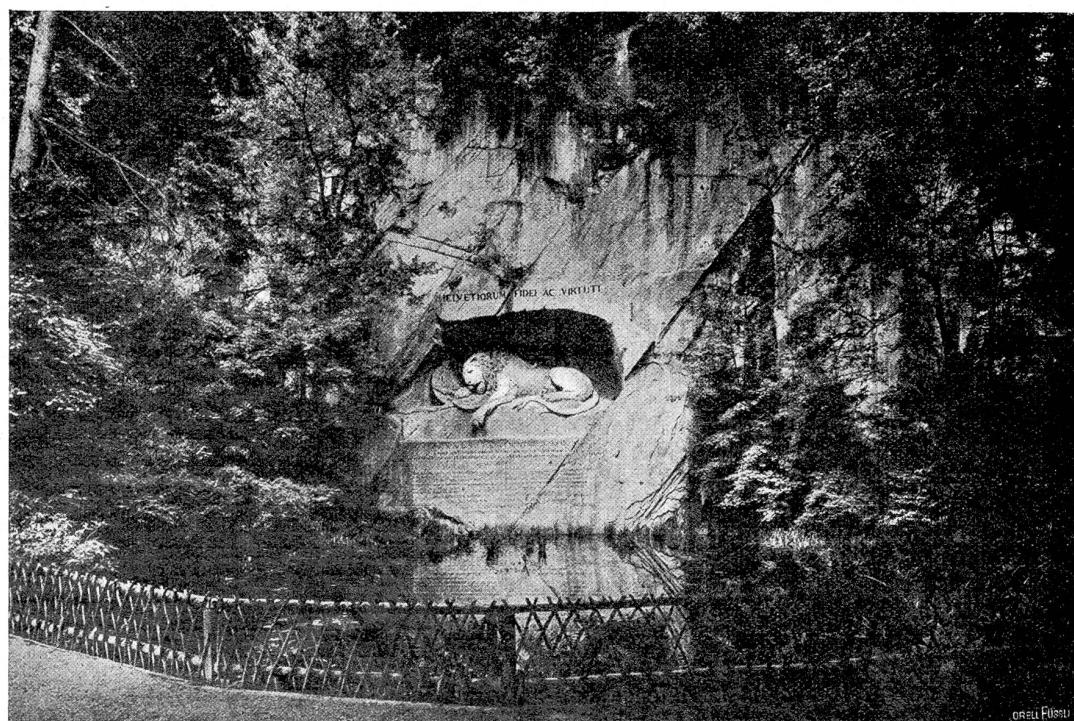
Nationalrat Valloton, der Chef der freisinnigen Fraktion, hat eine Interpellation hinsichtlich der *nationalen Verteidigung* eingereicht, durch die er eine Reihe von Maßnahmen wünscht, die außer der militärischen Verteidigung der nationalen Zusammenarbeit und der Förderung des gegenseitigen Verständnisses dienen sollen.

★

Die diesjährigen *Manöver der 3. Division* werden vom 20. bis 23. September stattfinden und unter der Leitung von Oberstkkdt. Prisi, Kdt. des 2. Armeekorps, stehen. Das Gelände für die militärischen Operationen liegt nordöstlich von Bern zwischen Aare und Emme. Am 24. September findet auf dem Beundenfeld bei Bern das große Defilee statt, an dem 20,000 bis 22,000 Mann teilnehmen. Als Parteidokumenten werden in den Manövern in Tätigkeit sein Oberstdivisionär Borel, Kdt. 3. Division, und Oberst Scherz, Kdt. Geb.J.Br. 9. Chef des Schiedsrichterdienstes ist Oberstdivisionär Bircher, Kdt. 4. Division.

★

Die *pädagogischen* Rekrutprüfungen sind dieses Jahr durchgeführt worden in den ersten Schulen der 1. Division in Lausanne, der 3. Division in Bern und der 6. Division in St. Gallen. Die Prüfungen wurden eben auch beendet in der Kavallerie-Rekrutenschule II in Aarau und der Radfahrer-Rekrutenschule II und der Feldartillerie-Rekrutenschule IV in Frauenfeld. Die Prüfungsmethode war dieselbe wie letztes Jahr: ungezwungene Unterhaltung des Experten mit den Prüflingen über alle möglichen Dinge des täglichen Lebens zur Feststellung des Bildungsstandes, Abfassen eines Aufsatzes und eines kurzen Briefes. Wie wir hören, sollen die Rekrutprüfungen nächstes Jahr noch nicht allgemein eingeführt, sondern nochmals ein weiteres Jahr auf Rekrutenschulen anderer Waffengattungen ausgedehnt werden. Die generelle Einführung dürfte frühestens auf 1939 erfolgen.



Das Löwendenkmal

Le Lion de Lucerne

Il leone morente